

SEHEN
BAUM
&
WOLKEN
BROT

KATALOG

SEIFENBAUM UND WOLKENBROT

15. JUNI - 11. AUGUST 2013

VILLA-FLORA-PARK, GERSAU



www.seifenbaumundwolkenbrot.ch

www.gersauart.ch

KATALOG

SEIFENBAUM UND WOLKENBROT

LIEBE KUNSTSCHAFFENDE LIEBE KUNSTINTERESSIERTE

Als uns für die diesjährige Ausstellung im Villa Flora Park Mischa Camenzind als Kurator zugesagt hatte, waren wir sehr erfreut. Für die Ausstellung «Seifenbaum und Wolkenbrot» entstanden Arbeiten von über 20 Künstlern und Künstlerinnen, die es geschafft haben, den wunderbaren Park in ihre Werke mit einzubeziehen und sie sogar bei Tage und in der Nacht verschieden aussehen zu lassen.

Nicht immer kann der Betrachter die Gedanken und Botschaften sofort verstehen. Muss er auch nicht. Man darf und soll sich seine eigenen Gedanken dazu machen. Nehmen Sie sich also die Zeit; besuchen Sie die Ausstellung, lassen Sie die Werke auf sich wirken und sich von der Kunst berühren.

Diese Broschüre soll Ihnen die Arbeiten, Gedanken und Inspirationen der Kunstschaffenden näher bringen und somit danke ich dem Kurator Mischa Camenzind und allen Kunstschaffenden recht herzlich und gratuliere Euch allen zu dieser tollen Ausstellung.

Brigitte Camenzind
Präsidentin Kulturverein GersauART

SEIFENBAUM UND WOLKENBROT EIN PAAR GEDANKEN.

Wie der Titel «Seifenbaum und Wolkenbrot» schon impliziert, war es eines der Ziele dieser Ausstellung, den wunderbar verwunschenen Villa Flora Park mit medial vielfältigen Objekten und Interventionen poetisch aufzuladen. Die zur Ausstellung eingeladenen Kunstschaaffenden haben grösstenteils direkt auf den Ort bezogene Arbeiten geschaffen und somit den starren Begriff der Skulptur aufgeweicht. Neben räumlichen Objekten und nächtlichen Projektionen hat es im Villa Flora Park auch Platz für Experimente und Aktionen. Es ist gewollt, dass einige Arbeiten fast versteckt scheinen und Eins werden mit der Umgebung oder ganz bewusst einen Gegenpunkt setzen. Poesie ist die Sichtbarmachung eines magischen Alltags und so wurde mit der Natur genauso gezeichnet wie sie umgedeutet und vielleicht erst dadurch sichtbar gemacht wurde.

Ein weiteres zentrales Thema dieser Ausstellung ist die Schaffung von neuen Orten und die Rückgewinnung von öffentlichem Raum. Sei das konkret persönlich oder abstrakt politisch. Die Besucher sollen sich gewisse Kunstwerke aneignen, mit ihnen Fussball spielen, sich auf ihnen ausruhen oder mit ihnen Bücher lesen. Die Kunst als soziale Skulptur.

Der Park mit seinen Aussenstationen soll zur kritischen Kunstbetrachtung sowie zum Lustwandeln gleichzeitig animieren; Inseln der Entdeckung und des Austauschs schaffen und als öffentlicher Platz wahrgenommen und genutzt werden.

Andere Wege zu beschreiten, sich auf die Magie des Alltags einzulassen und allgemeinen Raum zu besetzen, all das kann Seifenbaum und Wolkenbrot sein. Seifenbäume übrigens, sind ganz prosaisch immergrüne krautige Pflanzen; ein Wolkenbrot ist der Sonntagszopf meiner Kindheit. Aber eben, flanieren sie im Park oder verlieren sie sich am Himmel...

Mischa Camenzind

SEIFENBAUM UND WOLKENBROT ARBEITEN IM GRÜNEN BEREICH

Da Raum immer eine soziale Konstruktion ist, gilt auch im ehemals kleinsten Freistaat der Welt die Regel, dass die architektonische Gestaltung und die Ästhetik kommunaler öffentlicher Räume die Möglichkeiten ihrer Nutzung beeinflussen und innerhalb dieser Orte des organisch Sozialen eine Auseinandersetzung ihrer Nutzer_innen mit der materiellen und symbolischen Kultur fördern.

Dies thematisiert auch die Freiluft-Ausstellung «Seifenbaum und Wolkenbrot», in der 24 nationale und internationale Künstler_innen die Öffnung diverser Räume im Park der Villa Flora erwirken. Fern ab von Parkmöbilierung und Mottoausstellung wurde dem weit verbreiteten menschlichen Bedürfnis, aus der bestehenden, eine andere Welt zu erschaffen, nicht nur ein ästhetischer Ausdruck verliehen, sondern mit und durch die Kunst, inner- und ausserhalb des Parks, für die Bewohner_innen von Gersau und ihren zahlreichen Gästen, auch erfahrbar gemacht.

Im Gegensatz zu einem klassischen Skulpturengarten, wo mehr oder minder voluminöse, freistehende Skulpturen ihre Monologe mit den Rezipient_innen führen, ist hier die Kunst nicht immer auf den ersten Blick sicht- oder erkennbar. Neben räumlichen Objekten und nächtlichen Projektionen gibt es auch Platz für Experimente, ephemere Aktionen und Land Art, die sich in die Umgebung ausweitet. Hier wurde nicht nur

der starre Begriff der Skulptur aufgeweicht, sondern eine poetische Erkundung der wirklichen Welt, neue Aneignungsformen und ein selbstdefiniertes Handlungsfeld, welches sich aus realen Gegebenheiten und Zuschreibungen konstituiert, für den Park und für die Öffentlichkeit ermöglicht.

Nebst dem Besetzen von Leerstellen innerhalb realer und imaginärer Räume, generieren oder beschreiben die meisten Werke Orte; ausserhalb aller Orte, die dennoch tatsächlich existieren und sich als Gegenpole zum Alltagsraum konstituieren und trotzdem keine Utopie darstellen: Die Heterotopien – Räume, die nach eigenen Regeln funktionieren, welche aber ihre Funktion immer im Bezug zum übrigen Raum ausüben. Im Fall von Seifenbaum und Wolkenbrot bleibt die alltägliche Rezeption des Parks – der selbst eine der ältesten Formen einer Heterotopie darstellt – immer präsent, obwohl sie im Dialog mit den ausgestellten Werken mal in der Utopie verschwindet oder für kurze Augenblicke als sehr unwirklich erscheint.

Nebst ihrem Bezug zum Park implizieren einige Werke die Frage nach einer anderen geografischer Referenz. So auch «#FF6EC7», das «Kunsthau Schwyz Asylum», und die schwimmende Rütli-Wiese von Lukas Lehnherr und Matthias Gubler, welche ein Pedalo-Cinema, eine Bar oder ein Restaurant und Hotel sein kann. Ebenso wird diese Themenstellung von der durch Carol Kuhn

aus Zürich transportierten Mooslandschaft, welche im Park eine neue Zufluchtsstätte gefunden hat und eine fiktive Landkarte bildet, aufgenommen. Während «#FF6EC7» neue Bezüge zu vertrauten Orten ermöglicht, erfüllen das Kunsthaus, das schwimmende Rütli und die Zürcher Mooslandschaft in ihrer Begrenztheit illusionäre sowie kompensatorische Aufgaben und weisen auf reale Brüche, Schwellen, Abweichungen oder Krisen hin.

Camenzinds heterochronische Arbeit «Vielleicht ist es ein Sehnsuchtsort, aber immerhin» integriert das Unvereinbare an einem Ort: Einerseits die Bibliothek, eine Heterotopie der abendländischen Kultur des 19. Jahrhunderts, in der sich endlose Ziele anhäufen und die Zeit nicht aufhört, sich drängend auf dem Gipfel ihrer selbst zu stapeln und andererseits das Baumhaus, ein Refugium der zeitlich begrenzten Kindheit. Die Ewigkeit, der sich akkumulierenden Zeit integriert sich hier in das temporäre Gefühl der Freiheit und Geborgenheit.

Die tagsüber an Occupy und andere Protestbewegungen erinnernde Zeltansammlung «The Entrance Marker», ist ein Ort ohne Ort, der aus sich selbst lebt und zeitweise auch andere Orte herstellt. In der Nacht wird sie durch ein Imaginationsarsenal von Projektionen und Schattenspielen narrativ aktualisiert und thematisiert den Raum nicht als Substanz, sondern als

eine Relation zwischen den Körpern. Sie beinhaltet Öffnung aber auch Schliessung und beschreibt sich als überlagernde Räume. Dabei werden, wie bei Marion Ritzmanns mit lokalen Lebensmittelprodukten gefülltem Kühlschrank, bei welchen sich die Passant_innen ohne Entgelt bedienen können, gesellschaftliche Verknüpfungen reflektiert, die nicht für jede_n so gleich wahrnehmbar oder zugänglich sind.

Sowohl die Klanginstallation von Pascal Grütter als auch der Spiegelsee von Susanne Hofer verschränken in sich Räume und erschweren die eindeutige Orientierung. Sie lassen die Besucher_innen mit ihrem herkömmlichen Zeit- und Raumgefühl brechen. Der täuschend echt wirkende Spiegelsee ist eine mehrdeutige Angelegenheit. Die Heterotopie, welche er durch eine Utopie generiert, existiert de facto nur durch das Echo der materiell vorhandenen Umgebung, respektive deren Wiederholung im Spiegel. Er beschreibt gleichzeitig einen realen als auch irrealen Raum, der auf der Oberfläche des Spiegels liegt und nur durch die Reflektion dieser Oberfläche, aber zugleich auch wirklich, existiert.

Auch bei den anderen Arbeiten geht es darum, innerhalb von poetischen Zeichensystemen das Unmittelbare zu erfassen und es mit anderen Sichtweisen, welche eine emotionale Aufgeladenheit besitzen, die mit der herkömmlichen Wahrnehmung bricht, in Verbindung zu

bringen. Dennoch wird hier nichts Neues erfunden. Vielmehr wird uns die Welt so vor Augen geführt, wie wir sie potenziell in uns tragen, aber da wir an unseren Gewohnheiten hängen, nicht fähig sind zu sehen. Der Bereich des Imaginären und sein Veränderungspotenzial wird durch «Seifenbaum und Wolkenbrot» an das Reale gebunden und generiert Räume voller Möglichkeiten.

Jana Vanecek

SYMBIOSE

HEIKO BLANKENSTEIN, 2013
POLYPROPYLEN

Das Grundmotiv in Heiko Blankenstein's Zeichnungen und Skulpturen ist ein von hoher Künstlichkeit geprägter Naturbegriff, Natur transformiert, übersteigert und in sich aufgelöst. Sie sind eine Auseinandersetzung mit der zunehmenden Synthetisierung unserer Umwelt und behandeln die sich stetig verändernden Gegebenheiten.







DER BLICK ZURÜCK

LAURA LAZURA BÄTTIG, 2013

HOLZ, EPOXIDHARZ, SALZ

Geschichtliche Fehlinterpretationen. Wie ein Genozid in Babylon. Neu. Oder nur ein Blick zurück? Vergänglich. Hier und Jetzt. Atomar. Die Antwort liegt in dir. In ihr, in ihm und in mir auch. Bewusst Erinnern. Oder Einfach sein. Niemand braucht es. Wir hier schon –
die Kunst der Kunst. Der schönen Dinge.



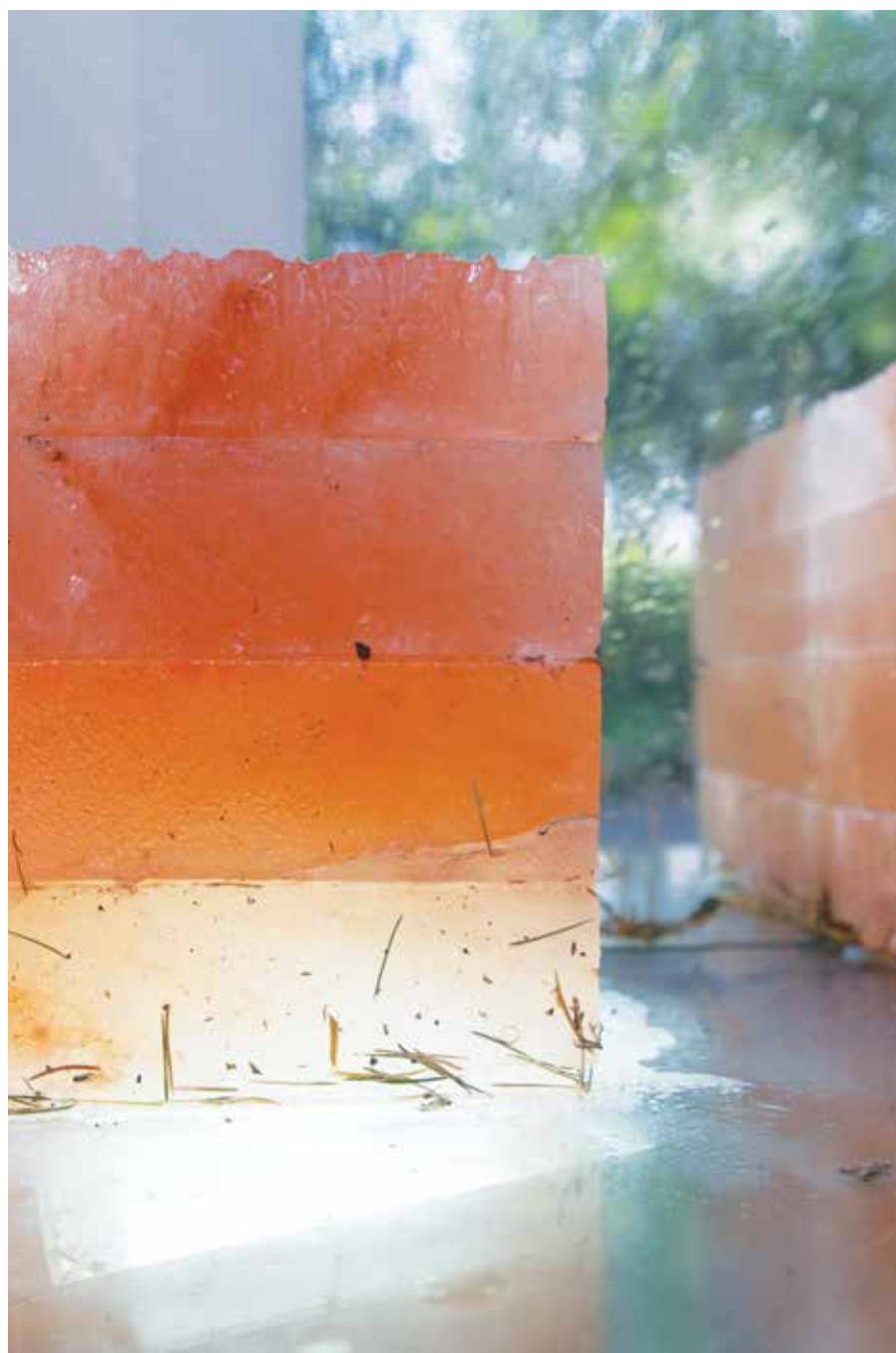




DER GOLDENE SCHNITT

LAURA LAZURA BÄTTIG, 2013

HIMALAYASALZ, LICHT, KALIUM-ALUMINIUM-SULFAT







**VIELLEICHT
IST ES NUR
EIN SEHN-
SUCHTSORT,
ABER
IMMERHIN**

MISCHA CAMENZIND, 2013

ÄSTE, HOLZ, BÜCHER







THE FIREBACKS

MATTHIAS GUBLER,
LUKAS LENHERR, 2013
M-990I, 8 LR6 1.5V

Dank grosser Beliebtheit erfreuen sie sich einer rasanten Zunahme ihrer Population. Sie kommen teils in Scharen, treten in Gruppen auf oder man begegnet ihnen auch einzeln. Sie schauen, begutachten, umgarnen, balzen, pflegen soziale Beziehungen, träumen in den Tag hinein, trinken und picken was. Neulich frisch gesichtet, tummeln sie sich auch im Villa-Flora-Park.





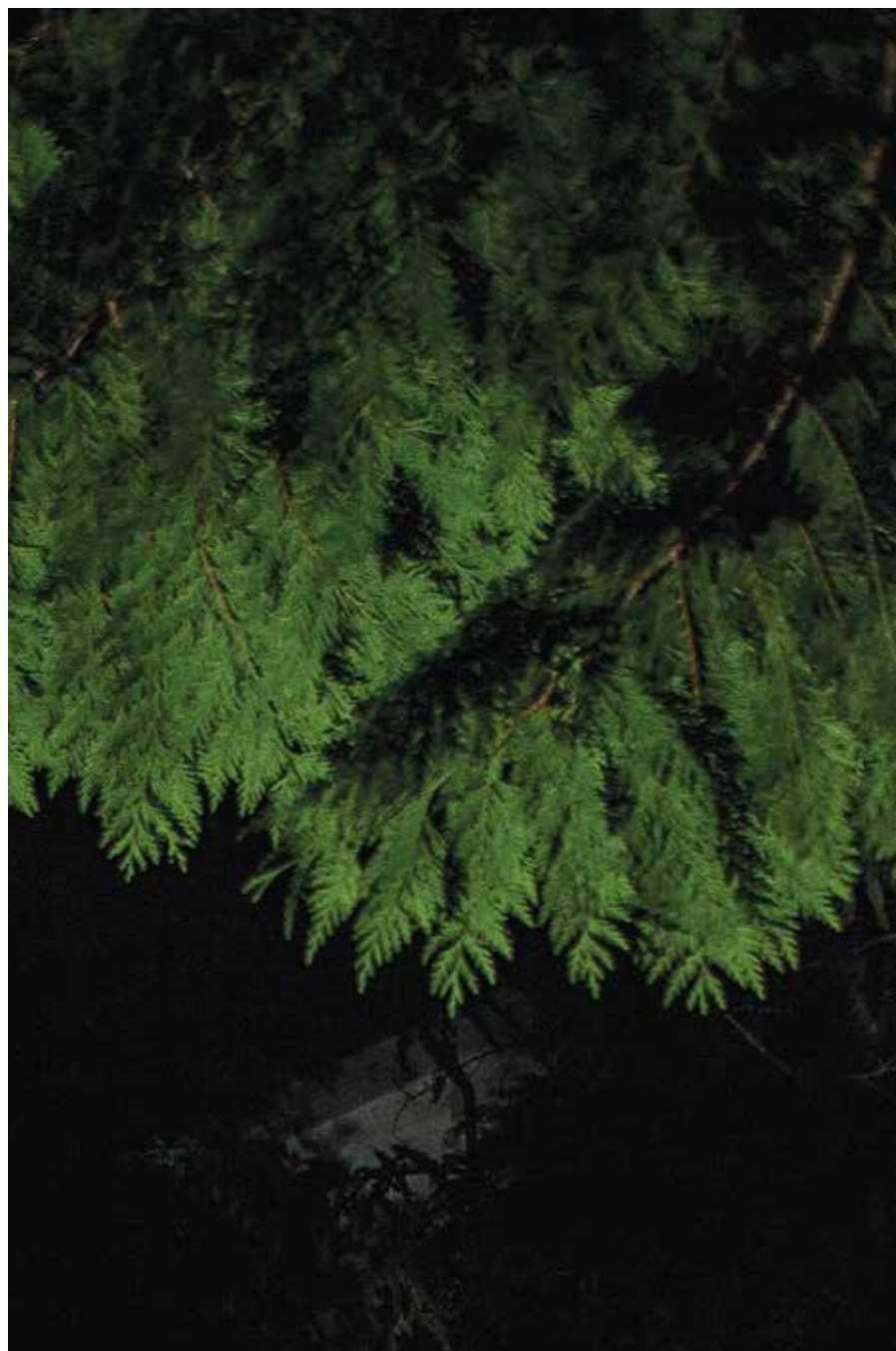


GLOCKEN- SPIEL

PASCAL GRÜTTER, 2013
KLANGINSTALLATION







TRANS- LOCATOR

HARUKO, 2013

(MIXED MEDIA)

«Ein altes Haus mitten im Wald, verwoben im Grün und Braun der tröstenden Natur, verführt uns mit Ruhe und Sicherheit, mit unserer ersehnten Heimat. Doch mit jedem Schritt tiefer hinein, verzerren sich unsere Hoffnungen und unser Blick wird getrübt. Das wärmende, verführerische Licht aus einem der Fenster ist blosser Schein, ebenso seine umgebenden Mauern. Seine Dimensionen schrumpfen mit jeder weiteren Annäherung nach vorne zu einer optischen und emotionalen Täuschung. Das Haus mit all unseren Erinnerungen; es ist unerreichbar, ist Kulisse, schwebt irgendwo in unserer Vorstellung – und lässt uns draussen.» – *Daniel Häsli*





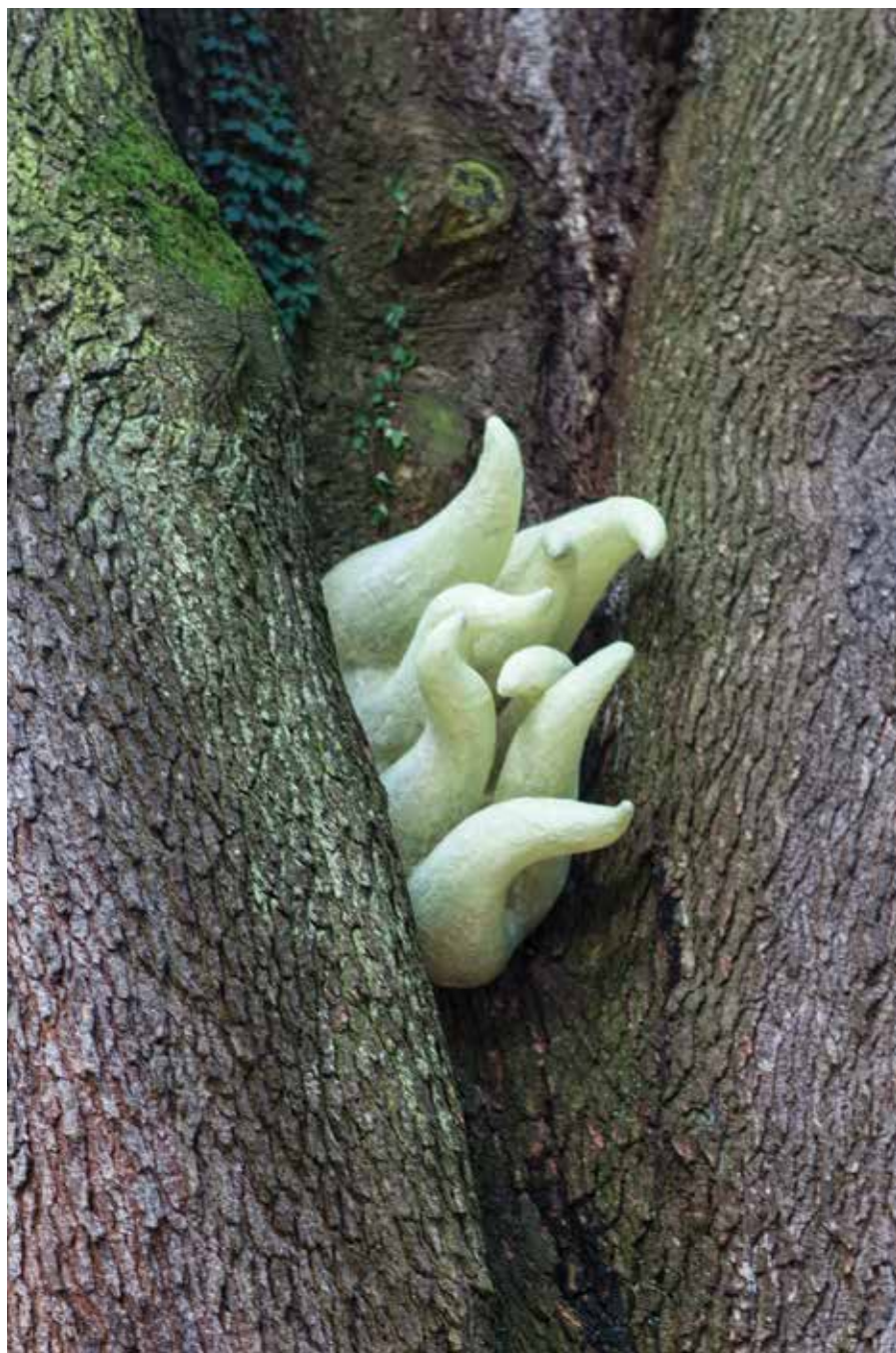


A BOUT DE SOUFFLE

DOMINIK HIS, 2013

EPOXIDHARZ MIT GLASFASER, METALL,
PHOSPHORFARBE

Cedrus atlantica – eine Atlaszeder von circa 150 Jahren. Mächtig und riesengross. Ein stolzer Baum, welcher mir gleich beim ersten Spaziergang durch den Park aufgefallen ist. Leider ist mir aber auch das unübersehbare Loch auf der Rückseite ins Auge gestochen. Sehr wahrscheinlich muss die Zeder sicherheitshalber gefällt werden. Was passiert mit ihm und all den Erinnerungen? Bäume sind stille Freunde. Die Zeder wird fehlen, sie wird aus dem kollektiven Gedächtnis verschwinden. Ein Baum ausser Atem! Cheyenne-Stokes geben dieser präterminalen Seufzeratmung einen Namen. Die Lebensgeister entschwinden.





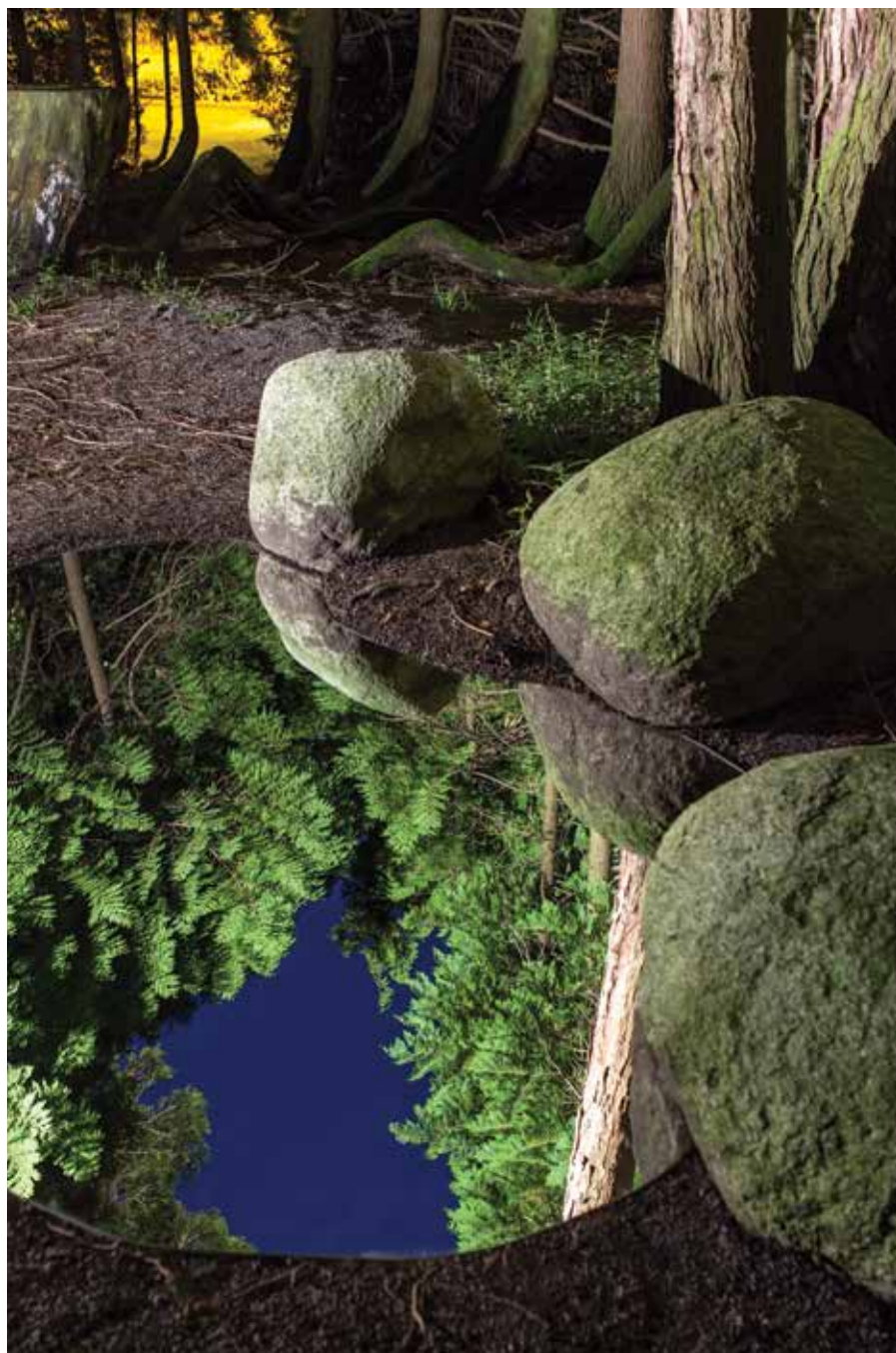


DIE DREI GRAZIEN

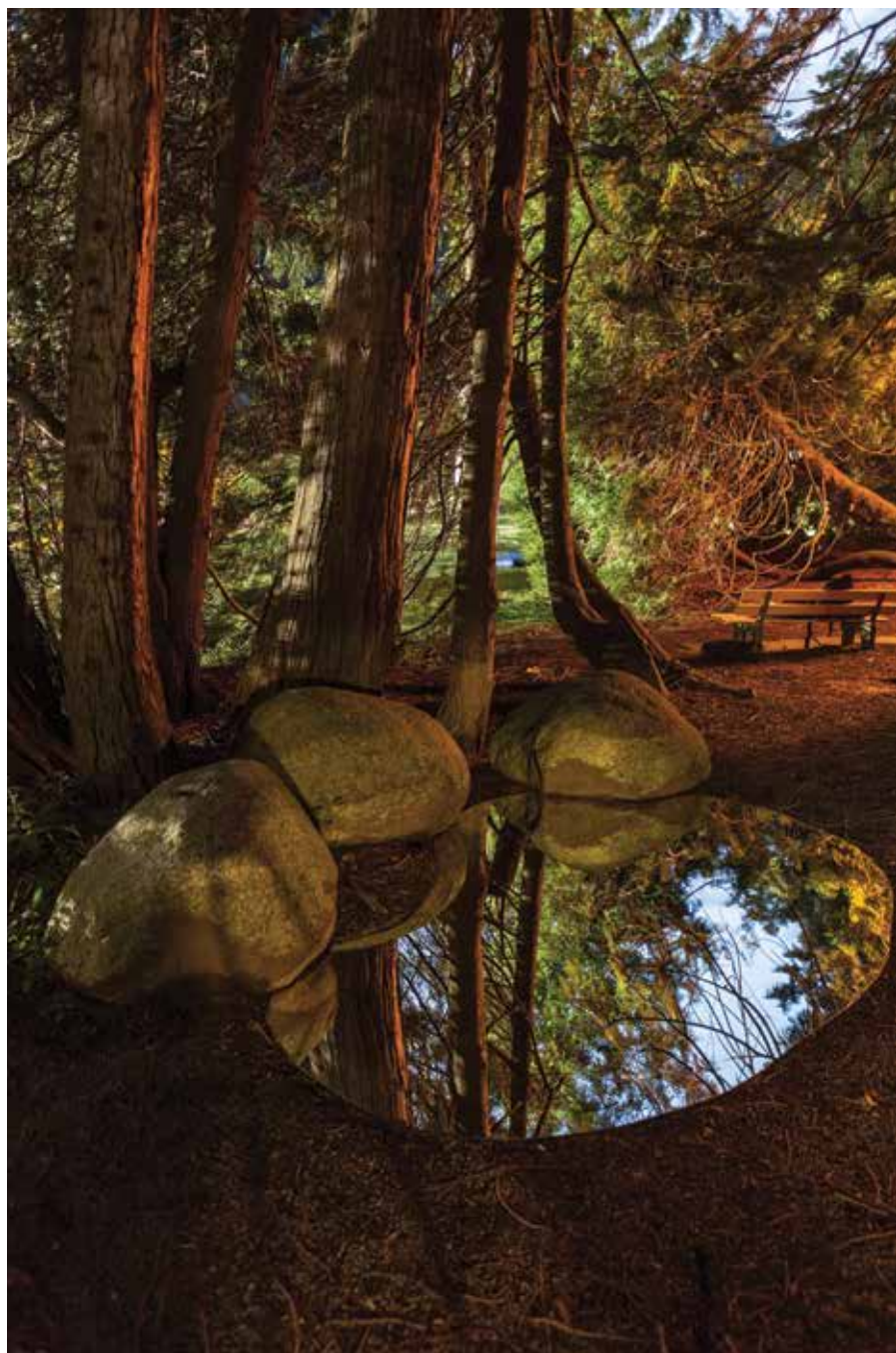
SUSANNE HOFER, 2013

SPIEGEL

Wo endet die Natur, wo beginnt der Gegenstand? Als subtile Irritation spielt ein Spiegel in der Installation «Die drei Grazien» mit der Wahrnehmung des Betrachters. Wir sind es gewohnt, dass in einer intakten Natur zuweilen künstlich wirkende Täuschungen passieren – man denke an die Fatamorgana oder an den Regenbogen. Was aber, wenn Artefakte täuschend echte Effekte hervorrufen? Der eigens für diese Stelle zugeschnittene Spiegel gewährt den drei von der Eiszeit hier ausgesetzten Findlingen einen ungetrübten Blick hinter die Dinge.







RIESEN- MAMMUTBIENE (APIS GIGANTEA)

IOKKE, DANIEL JOAKIM IMBACH, 2013
MULTIMEDIALE KLANG- & LICHTINSTALLATION,
KÖRPER AUS GLASFASER

Züchterfolg in der Belegstation Hardau, Zürich. Forscher gelingt die Kreuzung der Westlichen Honigbiene (*apis mellifera*) mit der Asiatischen Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*). Die Hybriden, «Riesenmammutbienen», können bis zu fünfmal grösser als die Westlichen Honigbienen werden und sind resistent gegenüber Milben und Krankheiten wie Faulbrut.







SPIEL MIT KISSEN

EDITH KAPPELER, 2007/09
STYROPORKERN, BETON, ACRYLFARBE

Seit einigen Jahren inszeniert Edith Kappeler blau bemalte Betonkissen. Das variiert von 2–12 in der Anzahl, immer in der Grösse von 52–78 cm. Hier in Gersau sind es 8, gruppiert zu 5, 2, 1 Kissen. Die Formgebung ist ein Hinweis, eine Idee, vielleicht ein Auslöser. Es wird ein Zeichen gesetzt, eingeladen zum Innehalten, Ausruhen, miteinander Sprechen oder einfach Träumen. Mit Blau ist eine geistige Farbe gewählt und sie verweist im Zusammenhang mit den Kissen auf Frieden des Geistes. Lang zur Ruhe kann der Körper auf den Kissen ja nicht kommen – allzu hart. Aufbrechen und Weitergehen wird der Ruhe folgen. Doch ganz im Sinne von Marcel Duchamps freut sich Edith Kappeler, wenn die Betrachtenden das Werk mit eigenen Interpretationen ergänzen.







FERTIG. AUS. EIN NEUER HIMMEL.

CAROL KUHN, 2013

MOOS (GÜTERBAHNHOF, ZÜRICH), WANDKIES

fertig. aus. ein neuer himmel. Güterbahnhof, Zürich. 1897 wurde der Güterbahnhof in Betrieb genommen worden. Nun muss er dem Neubau des Polizei- und Justizzentrums weichen. Kulturraum, Oase, Freiraum, Gewerbe- und Lebensraum wird eliminiert. Die Mooslandschaft welche über Jahrzehnte die Dächer des Güterbahnhofs belebte wurde abgetragen und teilweise nach Gersau im Florapark angesiedelt. Wandkies ist für diese Art Moos der ideale Untergrund, dieses stammt aus der Umgebung Brunnen. Moose sind grüne Landpflanzen die in der Regel kein Stütz- und Leitgewebe ausbilden. Sie haben sich vor etwa 400 bis 450 Millionen Jahren aus Grünalgen der Gezeitenzone entwickelt. Es gibt rund 16.000 bekannte Arten. Die Wissenschaft von den Moosen heißt Bryologie.





EINSEITIG DER ABSCHIED
VON RAHMEN.

EIN FREMDWORT. NACKT.
NICHT SOUVERÄN.

IM LIFT SCHEINT NOCH DIE SONNE
ERINNERUNGEN. VERFAHREN
VERSTÜMMTE INSELN STRANDEN

FERTIG. ANS. EIN NEUER HIMMEL
SO TUN, WIE WENN ES MÖGLICH WÄR



#FF6EC7

MAX KRIEGLEDER, WALO WITTWER,
ELIANE ZGRAGGEN, 2013

6000 MARKIERUNGSFÄHNCHEN,
SULFORHODAMIN B, MARKIERUNGSFARBE

#ff6ec7 setzt sich im RGB Farbraum aus 100% Rot, 43.1% Grün und 78% Blau zusammen, im CMYK Farbraum aus 0% Cyan, 56.9% Magenta, 22% Yellow und 0% Black. #ff6ec7 hat einen Farbwinkel von 323.2 Grad bei einer Sättigung von 100% und Helligkeit von 71.6%. #ff6ec7 definiert Koordinaten in der Landschaft und stellt diese in Beziehung zueinander – Bergwiese, Dorfbach, Poller und Kiesweg. #ff6ec7 verändert das Trägermedium und ermöglicht neue Bezüge zu vertrauten Orten. #ff6ec7 ist ein Rezeptor-Tor.











LE GRUTLI FLOTTE

LUKAS LENHERR,
MATTHIAS GUBLER, 2013
HEILIGE WIESE AUF
SCHWIMMENDEM HOLZ

Anfang August 1291 verbündeten sich auf dem Rütli die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden um mit dem Treueschwur das Bündnis der Waldstätte zu schließen. Die als «Wiege der Schweiz» bekannte, etwa fünf Hektar grosse Rütliwiese hat den Charakter eines nationalen Denkmals. Eigens für die Ausstellung wird dem Besucher dieser Boden näher gebracht. 6.25m² heiliger Boden direkt vor dem Villa-Flora-Park. Kann jetzt endlich mal auf der Rütliwiese gemacht werden was sonst unmöglich ist? Was passiert wenn das Rütli plötzlich die Reuss hinunterschwimmt? Muss das Rütli neu verankert werden? Wo liegen seine Wurzeln? Oder müssen wir unsere Wurzeln hintersinnen? Eini-
ges an Bodenmaterial der Plattform besteht aus Wiese vom Rütli. Schatten spendet der Fahnenmast. Die unter Umständen schwierig zu erreichende Wiese bietet Platz für ein pédalo-cinéma, tête-à-tête dîner, chez grutli oder ein l'hôtel grutli. Weiteren Künstlern/innen bietet sie eine Plattform auf eigenes Risiko. Zum Besetzen. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!







THE ENTRANCE MARKER

MARCK, 2011

7 ZELTE, HELLRAUMPROJEKTOREN







HOUSES AND HOMES

ANDREAS MARTI, 2013

BETON

Kleine Betonskulpturen wuchern aus einer Gartenplatte. Der Betonabguss verspricht Beständigkeit und versucht in seiner Umgebung der Zeit zu trotzen. Wie versteinert sind die amorphen Formen auf der Platte verteilt, doch die Replikate von temporären Erdskulpturen von Regenwürmern sind den Kräften, Wind und Wetter ausgesetzt. Die fragilen Architekturen exponieren sich in der Landschaft und gehen den Fragen des Bevölkerns, Bewohnens und Besiedelns nach.







„ACHTUNG“

SEVERIN MÜLLER, 2006
SPERRHOLZ







**AUS
DER SERIE
„WASISOMAG“
NR.2.2 / NR.4 /
NR.7 / NR.16**

SEVERIN MÜLLER, 2008/09

PAPPELHOLZ







EXCHANGE

MARION RITZMANN, 2013

LEBENSMITTEL, KÜHLSCHRANK,
HOLZ, WELLPLASTIK, PLASTIK,
FERMACELLSOCKEL

Die Arbeit Exchange besteht aus einem Fermacellsockel, einem Kühlschrank und einem Wetterschutzhäuschen für den Kühlschrank. In der Form der Präsentation nehmen die Objekte neben dem funktionalen auch einen skulpturalen Aspekt an. Im Kühlschrank befinden sich lokale Lebensmittelprodukte von welchen sich Passanten, Wanderer und Einwohner ohne Entgelt bedienen können. Die Künstlerin wird während der Ausstellungsdauer wöchentlich nach Gersau reisen, bei den regionalen Bauern und Läden einkaufen und den Kühlschrank wieder auffüllen. Der Titel Exchange [Tausch] beschreibt die Absicht der Künstlerin die Menschen, welche sich am Kühlschrank bedienen, zu einem Teil des Kunstwerks werden zu lassen. Sie tauschen das Produkt durch ihre Teilnahme.







KUH NR.2 TRÄUMT VON HÖRNERN

ACHIM SCHROETELER, 2013

HOLZ (DACHLATTEN), ROTE HOLZSCHUTZFARBE
500x280x310cm

Das Objekt «kuh träumt von hörnern» ist eine Torsion aus rotgefärbten Dachlatten um einen freien Innenraum. Zwei gegensätzliche Neigungen von Dachlatten bilden diese Torsion.







KUNSTHAUS- SCHWYZ ASYLUM

ERHARD SIGRIST
IN KOOPERATION MIT
MISCHA CAMENZIND, NASIR,
RAMASON UND MULAEE, 2013
INTERVENTION

Zwei Gruppen von Minoritäten, zum einen die Künstler Erhard Sigrist und Mischa Camenzind, zum anderen die Asylsuchenden Nasir, Ramason und Mulaee haben gemeinsam das kunsthausschwyz asylum gebaut. Für die Hütte wurden alte und gebrauchte Bretter, Anschnitte und Holzreste wiederverwendet. Die Inneneinrichtung stammt aus einer Wohnungsauflösung und war für die Entsorgung vorgesehen.

Es ist nicht der Gefallen am Elend, welcher Erhard Sigrist und Mischa Camenzind mit kunsthausschwyz asylum inszenieren. Das Interesse der Künstler gilt dem Raum, seiner Gestaltung, seiner gesellschaftlichen Bedeutung und Markierung.





Die nonkonform, ausserhalb von Regeln errichtete Behausung, die temporäre Beschlagnahme und Nutzung von Raum in Randzonen interessiert die Künstler. Behausungen, wie sie in Favelas, Shanty-Towns oder in Slums entstehen, nehmen oft eine Leerstelle, Lücke oder Brache in Beschlag. Die Unterkünfte entstehen aus der Not, aus dem elementaren Bedürfnis ein Dach über den Kopf zu haben, welches Schutz bietet. Sie sind Obdach, Zufluchtsort oder gar ein vorübergehendes Zuhause. Zu den unterkühlten Bauten der modernen Stadtzentren sind sie Gegenbild; konfrontieren den Betrachter mit den sozialen Bedingungen, den Besitzverhältnissen in urbanen Räumen und mit den Wohn- und Lebensverhältnissen der Slum-Bewohner.

Kunst kann auch ein Zufluchtsort sein, ein Freiraum, wo neue Konzepte und Ideen ein Obdach finden. Sie kann ein Spiel mit und im Raum sein, ein Testfeld ausserhalb der gängigen Norm und Normalität, indem Grenzen ausgelotet und verschoben werden. Denn für die Schaffung von Neuem sind Freiräume und Grenzüberschreitungen unabdingbar.

«kunsthausschwyz asylum» fordert zur Begegnung und Entgegnung und lädt Park- und Ausstellungsbesucher ein – im Schutz vor Sonne, Regen oder Wind im kunsthausschwyz asylum zu verweilen.







**ABOUT
TWENTY
TIMES
SLOWER
THAN A
SUNSET**

HELMUT SMITS, 2010

VIDEO







BIRKEN- GOAL

HELMUT SMITS, 2013

2 BIRKEN

Mit der Natur zu zeichnen und gleichzeitig eine soziale Plastik zu schaffen mit der die Kids Fussball spielen können.







_WITHIN

ANDREA SUTER, 2013

MIXED MEDIA

_within ist eine Intervention welche Bezug nimmt auf ein bestimmtes Gelände. Ein weisser, nicht geschlossener Hag mit einem Durchgang. Ein Hag, welcher die Funktion der Unterteilung eines möglichen Gebietes nicht erfüllt. Also keine Grenz-Zeichnung zwischen zwei Gebieten darstellt. Ein bestimmtes Territorium wird nicht unterteilt, da dieser Hag als Grenze ein Gebiet weder ein- noch ausschliesst. Vielleicht kann der Hag als Zeichnung in einer Landschaft verstanden und wahrgenommen werden? Die Zeichnung, die Linie als spielerische Grenze? Reale und imaginäre Grenzen als Leerstellen?







DIE VERLORENE BARKE DES URSCHANABI

SUTER&BULT, 2009

EISEN, GAZE, JUTE, ZEMENT, HOLZ

Urschanabi ist der Fährmann aus dem Gilgamesch-Epos, welcher die «Wasser des Todes» zu überqueren vermag. Er ist die Figur, die zwischen den Welten, dem Diesseits und dem Jenseits, vermittelt. Mit seiner Barke fährt er über das Wasser und bringt Gilgamesch zu «andern» Ufern, zur «Insel der Seeligen», dorthin, wo der unsterbliche Utnapischtim lebt. Gilgamesch selbst ist Suchender, der sich nach ewigem Leben sehnt und mit der Endlichkeit menschlichen Lebens hadert. Die Barke des Urschanabi wird zum Sinnbild menschlichen Fragens nach dem Dasein zwischen Leben und Tod, Endlichkeit und Unendlichkeit. Geschichte wird damit zum «Geschicht», das im Vergangenen Gegenwärtiges birgt und umgekehrt. «Die verlorene Barke des Urschanabi» ist ein aus Unter- und Ober-Schichten entstandenes und immer wieder neu entstehendes Werk. Sie ist eine mit Zement überlagerte, abgekratzte, verwittrte, wieder hervorgeholte, neu überarbeitete Geschichte, die erneut verwittern und vielleicht wieder hervorgeholt wird. Sie wird versinken, aus der Versunkenheit wieder auftauchen, um dann zu neuen alten Ufern aufzubrechen.







AUSSICHT MIT EINSICHT

NICOLAS WITTWER, 2013
SPITZAHORN, EICHE







KÜNSTLER INDEX

mit einer Auswahl
von 10 Ausstellungen

Solo-Show ^(S)
Affairs ^(A)

HEIKO BLANKEN- STEIN

2013

«lightshow» – lokal-int, Biel ^(S)

2012

«Grundrauschen» – Kunstverein göttingen ^(S)

«Zeichnungen und Installation» – Piz Tschütta, vna, Schweiz ^(S)

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen

«the grand final» – Galerie Alexandra Saheb, Berlin

2011

«tape modern no.19 anniversary show» – tape modern, Berlin

«the path of least resistance» – Galerie Alexandra Saheb, Berlin ^(S)

«biennial fundraiser exhibition» – The Drawing Room, London

«a tale of voyages and incidents» – Contemporallye, Augsburg

(mit marion ritzmann)

«anonyme zeichner» – sihlquai55, zurich

—

www.heikoblankenstein.com

LAURA LAZURA BÄTTIG

2013

- «BTJ 1. Mai» – Papierflieger Aktion, Zürich
- «April Beifuss Festival» – Kulturfabrik Wetzikon
- «Friction Reality Check» – Perla-Mode Galerie, Zürich
- «Februar Beifuss» – Kulturfabrik, Wetzikon
- «Bunnymen Art Special» – POPup OFFspace, Zürich

2011

- «P//arty Now Fashion Now Group Show» – HIVE, Zurich
- «Marks Blond feat. Bury the Jumbo» – Art Basel
- «Photo 11» – Maag Event Hall, Zürich
- «Mystical Revolution» – KCTV FRED Gallery, London

2010

- Designcenter de Winkelhaak, Antwerpen

—

lauralazura.tumblr.com

MISCHA CAMENZIND

2012

- «Ein Wunsch bleibt immer übrig» – Kunstraum Aarau, Aarau ^(S)
- «Denkkratzer und Wolkenräume» – Galerie Leewasser, Brunnen ^(S)
- «Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen
- «schwyzweit» – Ausstellung der Kunstsammlung des Kanton Schwyz
- «Faites comme chez vous» – Kunsthalle Luzern
- «Catch of year» – Dienstgebäude, Zürich

2011

- «Zentralschweizer Kunstschaffen 2011» – Kunstmuseum Luzern

2010

- «Abbruch und Aushub» – Lokal-int, Biel ^(S)

2009

- «Installationsderivate, Futures und andere Optionen» – KKL Uffikon, ^(S)
- «SUPERFURZ», Kunstraum Winterthur ^(S)
- «Swiss Art Awards» – Basel

—

www.mischacamenzind.ch

MATTHIAS GUBLER

2013

«100 beste Plakate'12» – Nürnberg, Berlin, Essen, Luzern, Wien
«grafik'13» — Maag Event-Halle, Zürich

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen
«Taktung» – Annex/Manesse, Zürich
«Die Kuh macht Muh» – Stall 6, Zürich

2011

«Niemandsländ-Festival» – Streifzüge durch den Untergrund, Baden
«poolloop» – Starkart Galerie, Zürich
«100 beste Plakate'10» – Nürnberg, Berlin, Essen, Luzern, Wien
«lpm» – exhibiton part, Rom

2010

«Luzern-Leipzig» – Themenausstellung, Luzern und Leipzig

www.thisisthis.ch

PASCAL GRÜTTER

2010

«Das Orakel von Turtmann» – Turtmann / VS

2008

«Djanajagd» – Natur und Landschaftszentrum Salgesch / VS

2007

«Versehen Vergehen» – Visperterminen / VS

«Als würden unsichtbare Messer gewetzt» – Zürich

2006

«Schattenreich» – Zug

«pieds» – Centre des Beaux Arts, Paris

2004

«Sagenhaft» – Visperterminen / VS

2003

«Josef, die Wiese spricht» – Zürich

«Sagenhaft» – St. Gallen

2002

«Klangturm» – Expo 02

HARUKO

2013

Akademie für Kunst und Design, Leipzig
Galerie Rigassi, Bern

2012

Villa Renata Off Space, Basel
«ARA» – Uster
«Offene Systeme» – Kunstraum Aarau

2010

«K10 VISARTE» – Oxyd Winterthur

2009

Hochschule der Künste Bern
«Catch of year» – Dienstgebäude, Zürich

2007

«Trans K3 Express» – Zürich/Rotterdam

2005

«Coleman Project Space» – London

www.haruko.ch

DOMINIK HIS

2012/13

«catch of the year 2012» – Dienstgebäude, Zürich

2012

«Bildwelten 6» – r57, Zürich

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen

«absent architecture» – artfoyer, Zürich

«money_money» – Kulturlabor, Thalwil (Sweeterland-Gruppe)

«Der Böse Föhn» – artfoyer, Zürich (Sweeterland-Gruppe)

2011

«Catch of the year 3» – Dienstgebäude, Zürich

«(Re)Constructed» – Kunsthaus Glarus (Sweeterland-Gruppe)

2010

«Catch of year 2» – Dienstgebäude, Zürich

«Fair value» – Perla Mode, Corner College, Zürich

—

www.dominikhis.ch

SUSANNE HOFER

2013

«Archipel» – Tiefparterre, Kunstraum, Kreuzlingen ^(S)
«Gastspiel 01» – Trudelhaus, Baden
«Superstructures», Arroniz Arte Contemporaneo, Mexico City

2012

«entblättern» – Kunstkasten, Winterthur ^(S)
«Catch of the Year» ^(auch 2009/10/11) – Dienstgebäude, Zürich
«Discours Général» – Alpineum Produzentengalerie, Luzern
«Städtische Werk- und Atelierstipendien 2012» – Helmhaus, Zürich

2011

«Komm! Ins Offene, Freund!» – Galerie Christinger de Mayo, Zürich ^(S)
«Moving Image» – The James, New York
«play» – Julius Baer Art Collection, St. Moritz Art Masters

—

www.susannehofer.ch

DANIEL JOAKIM IMBACH

2013

«Tomatenkonzil» – Aktion, Volkshaus Zürich ^(S)

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen

2011

«Bien» – Kunstszene Zürich, Zürich-Altstetten

2010

«Burka» – Galerie Starkart, Zürich

1994-2008

«m2_Biene» – Hive, Zürich

«zeitreisen» – Künstlerhaus S11, Solothurn

«Video Workshop» – Kaskadenkondensator, Basel

«Wanderkalkulator» – Aktion, Berlin ^(S)

«Müller wandert und vereint» – Kunstausstellung, Schalter, Basel ^(S)
Kamera für Kurz- und Spielfilme, Musikvideos, Auftragsfilme,
London/Zürich ^(S)

www.iokke.ch

EDITH KAPPELER

2012

«open art» – Roveredo

2011

Galerie Marlene, Ottenbach

2010

«Art for All» – Sevilla, E

«FormWinter» – Skulpturenausstellung in Grüningen

2009

«Bad Ragartz» – Triennale der Skulptur, Bad Ragaz

2008

«Durchreise» – Kulturschiene, Herrliberg

2007

«Zürich grüsst Weesen» – Weesen

Galerie Mauritiushof, Bad Zurzach

2006

10th Biennale of Cairo, EG

«Skulpturart» – Mediacampus, Zürich

—

www.bildhauerin.ch

CAROL KUHN

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen

2011

Kunstszene, Zürich

2009

«ja, nein, vielleicht» – Kartause, Ittingen

«Neid» – Gruppenausstellung der Gunststiftung, Zürich

2005

«Unruhe bitte!» – Gessneralle, Zürich

2003

«Alles wird Wurscht» – Märzdiaspora soul food VII, mit
Gabi Deutsch, Installation, les Complices, Zürich

2001

«Nebenwirkung II» – Kunstaktion im öffentlichen Raum, Zürich
«Nebenwirkung I» Kassentrennstäbe, Migros Limmatplatz, Zürich

—

carroll@gmx.ch

MAX KRIEGLER & WALO WITTWER

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen, Brunnen

«Klangschichten/Schichtklänge» – Stadtfest, Baden

«Buccinatoris, Farbkänge/Klangfarben» – Altdorf/Windisch

2007

«Theater SEM» – Interaktives Bühnenbild, Theater Hora, Zürich

[Walo Wittwer & Eliane Zgragen]

www.kunstadapter.ch

LUKAS LENHERR

2013

«Architekturpreis Beton13» – Schweizer Förderpreis Architektur,
Bern

2012

«Nomination Schweizer Architekturpreis» – Arc-Award12, Rüschlikon
«Schweizer Wettbewerb für Kunst und Architektur» – BaK, Basel
«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen
«Die Kuh macht Muh» – Stall 6, Zürich
«Design Days Renens» – Montreux Jazz Heritage Lab, Renens
«Erster Preis Architekturwettbewerb» – Bab Al Bahrain, Manama

2011

«Architekturpreis» – Award bestarchitects12, Düsseldorf

2010

«Architekturbiennale Venedig» – Kollaboration für Länderpavillon
Bahrain, Venedig

www.t-i-p.ch

MARCK

2013

Solo show, Lichtfeld, Basel
Künstlerhaus Prisma , Bolzano
Scope artfair Basel ^(A)
Art Monaco, Monaco ^(A)
SCOPE NYC, USA ^(A)
Art Stage Singapore ^(A)

2012

Galerie von Braunbehrens, Munch
Galerie Peithner-Lichtenfels Vienna
De Backer Gallery – 8300 Knokke/Belgium
Art MIAMI, USA Selection ^(A)

www.marck.tv

ANDREAS MARTI

2013

Kunsthalle Sao Paulo, Brasilien ^(S)
Galerie HerrmannGerman Contemporary, Zürich
Supermarket Art Fair, Stockholm

2012

Espace Libre, Biel ^(S)
Helmhaus Zürich, Kult Zürich Ausser Sihl
«Science & Fiction – A laboratory of drawing» — Galerie Katz
Contemporary, Zürich

2011

Roma Contemporary Art Fair, Galerie ZAK, Monteriggioni Siena, I ^(S)
Aargauer Kunsthhaus, Auswahl 11
Helmhaus Zürich, Zwischenlager – Ankäufe der Stadt Zürich 06 - 10
Galleria ZAK, Siena I, Traceable

—

www.andreasmarti.ch

SEVERIN MÜLLER

2013

«alles müde hunde» – Glarner Kunstverein ^(S)

2010

Helmhaus, Zürich

2006

«mullersolutions» – Ausstellungsraum 25 (Kenworthy-Ball), Zürich ^(S)

«mullersolutions» – Galerie Monumental Lissabon ^(S)

2005-1999

Helmhaus, Zürich

«Liste 04 Basel» – mit Ausstellungsraum 25 (Kenworthy-Ball), Zürich

«twice as nice» – Ausstellungsraum 25 (Kenworthy-Ball), Zürich ^(S)

«miss...» – Galerie Monumental, Lissabon ^(S)

«ARCO» — mit Galerie Monumental, Madrid

«miss...» – Galerie Serge Ziegler, Zürich ^(S)

—

www.severinmuller.com

MARION RITZMANN

2013

«Over the Rainbow» – Galerie Gourvennec Ogor, Marseille
«Going Places» – iaab-Projektraum Basement, Basel

2012

«Analog Chat No.3» – Lokal-int, Biel ^(S)
«80 colour pencils» – Ausstellungsraum zip, Basel ^(S)
«Machines for Living» – Bezalel, Yaffo 23, Jerusalem
«Huis clos, Zone d'Expérimentation#5» – l'espace Hors les Murs,
Marseille
«No man is an island» – Regionale 13, Kunsthaus Baselland,
Muttenz/Basel

2011

«displaced colours» – Forum Vebikus, Schaffhausen ^(S)
«Performance Art Award» – Batiment d'art contemporain, Genf
«A.I.R.4-Artist in Residence» – Substitut, Berlin

—

www.marionritzmann.com

ACHIM SCHROETELER

2012

«TEMELSAL» — Luzern

«Holzschnitt» – Galerie am Leewasser, Brunnen

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen, Brunnen

«FWD No. 6» – Bleifrei, Aarau

2011

«Schnee 2» – Interventionen mit und im Schnee, Kriens

«Skulpturenausstellung» – Brunnen

«arkade für dich und mich» – Luzern

2010

«eine handvoll Kunst» – Thun

«S16» – Schnee, Fräkmüntegg

«Akku» – Kunst-Schauwand, Emmenbrücke

www.achimschroeteler.ch

ERHARD SIGRIST

2013

«Shoppen und Fiktion» – Galerie Leewasser, Brunnen ^(S)

2012

«Eröffnung kunsthauusschwyz» – Kunst & Kleider, Schwyz ^(S)

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen, Brunnen

«Videobad» – NEXTEX, St. Gallen

«schwyzweit» – aus der kantonalen Kunstsammlung, Lachen

«Kunst Filmnacht» – Kunstraum Vitrine, Luzern

2011

«Kunst und Irrtum» – Galerie Leewasser, Brunnen ^(S)

Kunst und Kleider, Schwyz

2010

«Ultra Short Film Competition» – Luzern

—

www.artanderror.net
www.kunsthauusschwyz.ch

HELMUT SMITS

2013

- «Some Things» – Beginnings Gallery, New York ^(S)
- «1 to 6» – The Unfortunately Small Gallery, Amsterdam ^(S)
- «Design in Rotterdam» – Museum Boijmans Van Beuningen
- «Small Gestures» – MU, Eindhoven
- «Petites résistances» – Weltkunstzimmer, Düsseldorf

2009

- «A retrospective and one or two new works» – KK Outlet, London ^(S)

2008

- «7 works» – De Krabbedans, Eindhoven ^(S)

2007

- «Display» – NP3, Groningen ^(S)
- «Friendly Fire» – Dubbelbee Gallery, Amsterdam ^(S)

2006

- «Liquid» – Glaspaleis, Heerlen ^(S)

—

www.helmutsmits.com

ANDREA SUTER

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen
«Ars Electronica» – Linz
«Spiel und Brote» – Hall of Universe, Basel
«Schwyzweit» – Lachen, SZ

2011

«remote controlled – controlled remotely» – Station21, Zürich ^(S)
«luftlinie 2430» – R57 & Station21, Zürich
«Ars Electronica» – Linz

2010

«Zentralschweizer Kunstschaffen» – Kunsthhaus Luzern
«Impression 2010» – Kunsthhaus Grenchen

2009

«Kleid im Kontext» – Gewerbemuseum Winterthur

www.andreasuter.com

SUTER&BULT

2012

Galerie Deposito, Locarno
«ArteperArte Flash 12» – Giubiasco
«5. Triennale der Skulptur Bad Ragaz» – Bad Ragaz
«Huntenkunst» – Ulf, NL
Edsvik Art Gallery – Solentuna, Schweden

2011

Galerie Marlène, Ottenbach
«openArt 2011» – Roveredo
«Kunst im Kies» – Kunstkreis Gräfelng, D

2010

«Kunst am Strand 2010» – Sylt, D
«gArten 2010» – Kunstverein Binningen

www.suterbult.ch

NICOLAS WITTWER

2012

«Die Fabrik ruft» – Zementfabrik Brunnen
«Offene Ateliers» – Bezirk Küssnacht am Rigi

2011

«Kunst am Bau: Seeüberquerung» – Merlischachen (die 4 Schwimmer)

2010

«Kunst am Bau: Schattenzüge» – Küssnacht am Rigi

2009

«Freiämtersagenweg.ch» – Realisierung eines Skulpturenweges

2006-01

«Kunst am Bau: Tor zur Gegenwart» – D4-Center, Roo
«Offene Steinbruchwerkstatt» – Mägenwil
«Japan-Snow-Cup» – Nayoro/Hokkaido
«Stockstadt am Rhein» – internationales Symposium
«Symposium international de sculpture» – Morges

—

www.schwyzkultur.ch/kulturaz/nicolas-wittwer-87.html

ELIANE ZGRAGGEN

2012

Gestallterische Leitung
«Stadtfest Baden» Projektionen Theaterplatz und
Glas-Dia-Projektion Scharnenfels

2007

«Theater SEM» – Interaktives Bühnenbild, Theater Hora, Zürich
(w/ Waldo Wittwer)

2002

«Ausstellungsaktion Posterpop» – Berlin

www.eliane-zgraggen.com

PEACE GOES OUT TO....

So eine Ausstellung macht man ja nicht alleine und darum möchte ich hiermit all jenen, die zum Gelingen ihren Teil dazu beigetragen haben, recht herzlich danken. Erstmals natürlich der **Kulturgruppe GersauART**, namentlich **Brigitte, Anja, Silvia, Bea** und **Cornelia**, die mir diese Ausstellung ermöglicht und mich auch sonst unterstützt haben. Danken möchte ich auch dem **Bezirksrat Gersau**, allen voran **Adrian Nigg** für sein Engagement und seine positive Unterstützung im Hintergrund.

Allen **Künstlerinnen und Künstlern** natürlich, die mit ihrem Kunstverständnis, ihrem Engagement und ihrer positiven Art, diese Art von Ausstellungen erst möglich machen.

This Gubler, the Man, der einerseits für das schwimmende Rütli, andererseits für den Flyer, die Fotografien und den Ausstellungskatalog verantwortlich ist. Thanks a lot! Same to **Erhard Siegrist** für den Netzauftritt!

Luzi und **Albert**, den Gemeindearbeitern für das Aufstellen und **Matthias Küttel** für alle Bewilligungen. Der **Familie Ulrich** vom Föhnenberg, die beweisen, dass sich Schwingen und moderne Kunst nicht unbedingt ausschliessen müssen und **Vorderschwanden Sebi. Markus Küttel** für das Holz, **Stefan vom EWS** für die Stromsachen, **Gärtners Walti** natürlich für die Birken und anderes.

Den zwei **Küttel-Brothers Réne** und **Oski** für den Budenwagen und das Fahren. Der **Molkerei Camenzind** für den Käse und die Joghurts an der Vernissage sowie **Manuela** für die Broschüre.

Der **Kantonalbank Schwyz, Victorinox, Camenzind+Co.** und der **Kulturkommission des Kantons Schwyz** für die finanzielle Unterstützung und allen Mitgliedern von **GersauART**.

Werni Camenzind, der Bauernfamilie, deren Namen ich vergessen habe, für die Leiter; **Teresa**, für die moralische Unterstützung, **Manu** für das Fahren und **Cornelia** auch. **Peti** fürs Bratwurstbraten, der **Holcim AG** in Brunnen fürs Kies, **Silvia** fürs Seeputzen und **Brigitte** für die Organisation.

Meinen Eltern **Richard** und **Ruth Camenzind-Kühn, Alfred** und **Susi Kühn, Kari Küttel, Fränzi Amstad** und ihren Eltern, **Monika** und **Ric** für die finanzielle Katalogunterstützung.

Nicolas für den Sound, **Robini** fürs jazzen, **Bruno** fürs Fahren und Abladen, **Gusti** und **Mägi** für das Holz und mein temporäres Atelier und **Schäfi Dani** als Postempfangsstelle. Und da auch Ausstellungsmacher nur Menschen sind, werd ich wohl einige vergessen haben. Sorry für das, aber ich **danke auch euch!**

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



VICTORINOX

IMPRESSUM

Kuratiert von:

Mischa Camenzind
++41 (0)79 734 8226 – www.mischacamenzind.ch

in Zusammenarbeit mit:
GersauART – www.gersauart.ch

Konzept, Gestaltung

Matthias Gubler
Hardstrasse 81b – CH-8004 Zürich
++41 (0)44 508 0927 – www.thisisthis.ch

Fotografie

Matthias Gubler
** Mischa Camenzind
* angeliefert vom Künstler

Homepage Programmierung und Umsetzung

Erhard Sigrist
++41 (0)76 437 5823 – www.artanderror.net

Texte von

Brigitte Camenzind
Mischa Camenzind
Jana Vanecek

Druck

Frick Kreativbüro & Onlinedruckerei e.K.
Brühlstraße 6 – 86381 Krumbach – Deutschland
++49 (0)8282.89437-0 – www.online-druck.biz

1. Auflage von 100 Ex.
gedruckt auf Munken Pure, 300 & 130 g/m²

KÜNSTLER

HEIKO BLANKENSTEIN

LAURA BÄTTIG

MISCHA CAMENZIND

MATTHIAS GUBLER

PASCAL GRÜTTER

HARUKO

DOMINIK HIS

SUSANNE HOFER

DANIEL IMBACH

EDITH KAPPELER

CAROL KUHN

MAX KRIEGLEDER

LUKAS LENHERR

MARCK

ANDREAS MARTI

SEVERIN MÜLLER

MARION RITZMANN

ACHIM SCHROETELER

ERHARD SIGRIST

HELMUT SMITS

ANDREA SUTER

SUTER&BULT

NICOLAS WITTWER

WALO WITTWER

ELIANE ZGRAGGEN

ARBEITEN IM GRÜNEN BEREICH

Unter der künstlerischen Leitung von Mischa Camenzind und in Zusammenarbeit mit Gersauart entwickeln eingeladene zeitgenössische Kunstschaaffende ortspezifische Arbeiten für und mit dem Villa-Flora-Park und laden diesen mit ihren medial vielfältigen Skulpturen und Interventionen poetisch auf.